Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh, Mittwoch** und **Sonnabend Mittag.** Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 28. Dienstag, den 19. Februar. 1867

Zu den Parlamentswahlen.

Obwohl die zahlreichen Berichte aus den kleineren Städten Preußens ergeben haben, daß auch in ihnen fast durchgehends die sehr große Mehrheit der Wähler in liberalem Sinne gestimmt hat, so ist, wie vorauszusehen war, doch dies Ergebniß in sehr durchgreifender Weise durch den Zutritt der ländlichen Wahlbezirke modifizirt worden. In den östlichen Provinzen hat die liberale Partei mehrere Wahlkreise verloren, die sie bei den Wahlen zum Abgeordnetenhause im Anfang Juli noch behauptet hatte. Wir geben folgende weitere Liste von Abstimmungen, die schon jetzt als endgültig zu betrachten sind. Es sind gewählt: in Naugard-Regenwalde. v. Blanckenburg gegen Robert-Tornow (lib.); in Arnswalde-Friedeberg: v. Wedemeyer (kons.) gegen Schultz-Billerbeck (lib.); in Meseritz-Bomst: v. Unruh-Bomst gegen Propst Kunze (kath.-poln.); in Fraustadt: Kr.-Ger.-R. v. Puttkammer (lib.) gegen v. Szorzewski (poln.); in Glogau: Appellationsgerichtsrath Falk (altlib.) gegen Rechtsanwalt Haack (lib.); in Loewenberg: Landrath v. Cottenet (kons.) gegen Staatsanwalt Starke (altlib.); in Jauer-Bolkenhain-Landeshut: Graf Stolberg gegen v. Richthofen (altlib.); in Brieg: Bürgermeister Riedel gegen Bauinspektor Hoffmann (liberal); im südlichen Theile des Wahlkreises Beuthen (Kattowitz): Ober-Regierungsrath Ulrich (kler.) gegen Dr. Holtze (lib.); in Falkenberg-Grottkau: Graf Frankenberg-Tillowitz; in Pleß-Rybnik: Fürst Pleß; in den beiden Jerichow'schen Kreisen: Graf Bismark gegen von Bonin (altlib.) und Kreisgerichtsrath Koehler (lib.); in Delitzsch-Bitterfeld: General v. Moltke gegen Parisius-Gardelegen: in Halle: Geh. Rath Max Duncker gegen Prediger Richter (lib.); in Hagen v. Vincke gegen Prof. Gneist (mit geringer Majorität; nach andrer Angabe möglicher Weise noch engere Wahl); in Ottweiler-St. Wendel-Meisenheim: Kommerzienrath Stumm (kons.) gegen Gutsbesitzer Cetto (lib.).

In Lippe-Detmoldt ist Minister v. Oheimb gegen Syndikus-Hausmann (lib.) gewählt, in Waldeck: Obergerichtsrath Severin gegen Prof. Speyer (lib.), im südlichen Theile von Oldenburg: Obergerichtsdirektor Kilz (klerikal).

Das Wahlergebniß im Königreich Sachsen liegt jetzt vollständig vor. Danach gehören von 23 Wahlen der konservativen Partei 13, der liberalen 6 an; in 4 Kreisen findet eine engere Wahl statt. Von liberaler Seite sind gewählt: Wigard, Schaffrath, Riedel, Rewitzer, Evans und Heubner; die beiden Ersteren sind bekanntlich von großdeutscher Färbung. Im 19. Wahlkreise (Zwickau) findet die engere Wahl zwischen dem Grafen zur Lippe (4127 St. und Dr. Minckwitz (3304 St.) statt.

Den Verhältnissen nach sehr günstig ist das Wahlergebniß in Hannover. Von 19 Abgeordneten gehören 10 der preußenfreundlichen Partei an, und zwar außer zwei Ostfriesen acht bekannte Mitglieder der früheren Kammeropposition; neben v. Bennigsen sind Miquel, Planck, Grumbrecht, Weber 2c. gewählt. Die partikularistische Partei hat bis jetzt nur 6 Wahlen durchgesetzt, in drei Wahlkreisen ist das Ergebniß noch unentschieden.

Aus der Provinz Posen sind sechs deutsche Wahlen gemeldet, die der Herren v. Leipziger (altlib.) in Bromberg, Landrath v. Kehler (altlib.) in Czarnikau (Chodziesen), v. Sänger-Grabowo (altlib.) in Wirsitz-Schubin, v. Bethmann-Hollweg (altlib.) in Samter-Birnbaum-Obornik, v. Unruhe-Bomst (kons.) in Meseritz-Bomst, von Puttkammer (lib.) in Fraustadt. In 8 Wahlkreisen sind die polnischen Kandidaten gewählt, in einem (Krotoschin) das Ergebniß noch nicht bekannt.

Auf telegraphischem Wege wird uns gemeldet, daß in Landsberg a. W. — Soldin Baron v. Vaerst mit einer absoluten Majorität von 19 Stimmen gewählt ist (für v. Vaerst 8974, für v. Kalkreuth 8891, zersplittert 43). Im Wahlkreise Bunzlau-Lüben ist Graf Dohna-Kotzenau (lib.) gegen Graf Rittberg mit 5025 gewählt. Im Wahlkreise Querfurt-Merseburg ist der Rechtsanwalt Woelfel in Lützen (lib.) mit 9664 von 19,207 gültigen Stimmen gewählt.

In Elberfeld ist bereits, wie die „Elb. Ztg." mittheilt, der Termin für die engere Wahl zwischen dem Grafen Bismarck und Herrn v. Forckenbeck am nächsten Donnerstag, den 21. Februar, festgesetzt worden.

Zur Situation.

Zur orientalischen Frage erhält die „B.- u. H.-Z. von Wien folgende Nachricht: „Es soll hier vor einigen Tagen eine nicht improvisirte Auseinandersetzung in Bezug auf die orientvlische Politik Rußlands stattgefunden haben, die durch den Charakter einer fast zur Ostentation gesteigerten Offenheit und den Erklärungen des rnssischen Gesandten einen besonders nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen geeignet gewesen. Graf Stackelberg soll sich Herrn v. Beust gegenüber zum Organ der hohen Befriedigung seines Cabinets gemacht haben, daß es sich mit Oesterreich in derselben Auffassung der Behandlungsweise der orientalischen Frage begegne, und dabei den festen Entschluß Rußlands betont haben, sobald es die Ueberzeugung gewonnen, daß dem christlichen Element innerhalb des ottomanischen Reiches die ihm lange vorenthaltene gleichberechtigte Stellung eingeräumt und gesichert werde, mit voller Aufrichtigkeit auch seinerseits die Integrität und die Autorität der Pforte schützen zu helfen; daß es aber in demselben Augenblick, wo man in Constantinopel abermals die immer zwingender auftretende Nöthigung, allen Bevölkerungen gleich gerecht zu werden, verkennen sollte, sich verpflichtet erachten werde, in erster Reihe, mit allen Mitteln und auf jede Gefahr hin, für die Interessen seiner Stammes- und Glaubens-Genossen einzutreten."

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin. Die Thronrede des Kaisers der Franzosen hat hier lebhafte Sensation erregt. In der That ist aber auch der Passus, welcher von der Stellung Preußens zu Frankreich handelt, derart daß er mancherlei Deutungen fähig ist. Beachtenswerth erscheint die Differenz in der Uebersetzung des Wolff'schen telegraphischen Büreaus und der „Kölnischen Zeitung." Während Wolff übersetzt: „Preußen sucht Alles zu vermeiden" 2c., schreibt die „Kölnische Zeitung": „Preußen wird Alles zu vermeiden suchen" 2c. Die letztere Wendung könnte als eine Abschwächung erscheinen, und ist daher das Original im „Moniteur" einzusehen. In hiesiigen politischen Kreisen ist man sehr wenig erbaut von der Rede des Kaisers, und, wie man mir versichert, ist in Folge desselben der Reichstag, schon auf den 24. d. Mts. einberufen. Man sagt gestern Nachmittag, gleich nach Eintreffen der telegraphischen Meldung des Wortlautes habe Graf Bismarck mit dem Könige eine Unterredung gehabt, und alsdann sei das Einberufungs-Patent in die Druckerei des „Staatsanzeigers" geschafft worden. Beachtenswerth ist jedenfalls, daß noch die letzte Nummer der „Prov.-Correspondenz." die Einberufung des Reichstages bis Anfang März hinausschieben wollte. Auch alle übrigen Mittheilungen offiziösen Charakters stellten diesen Termin (Anf. März) als warscheinlich in Aussicht. Man ist allerdings in hiesiegen politischen Kreisen geneigt, dem Einfluß Rechnung zu tragen, welcher die Stimmung der Chauvins stets auf die Haltung der französischen Regierung hervorbringen muß und man ist weit entfernt davon kriegerischen Folgen von jenen Worten zu erwarten, immerhin aber wird die Rede des Kaisers von nachtheiligem Einfluß auf den Handel und Verkehr sein. Vielleicht mahnt jene Sprache des Mannes von Hamm den Grafen Bismark in seiner Behandlung der öffentlichen Meinung etwas rücksichtsvoller zu sein. Der Graf sollte sich in erster Linie immer erinnern, daß das preußische Volk stets sein bester und mächtigster Verbündeter sein sollte, und auch sein wird, wenn die Regierung diese Bundesgenossenschaft sucht.

— Die Deputirten der ständigen Bürger-Repräsentation von Frakfurt a. M. sind hier eingetroffen, um dem Könige eine Petition zu überreichen. Der Inhalt derselben geht bekanntlich dahin, daß die der Stadt Frankfurt auferlegte Contribution in eine preußische Staatsschuld umgewandelt und daß Frankfurt zum Sitze höherer Behörden gemacht werde. Der Ta für eine Audienz bei dem Könige ist noch nicht festgestellt. — Die „Magdb. Z." schreibt: Graf Bismarck nimmt, wie wir hören, ein Mandat für den Jerichower Kreis an. Demzufolge wird Forckenbeck in Elberfeld wohl den Sieg davon tragen. — Der „D. A. Z." wird von Wien geschrieben: Dem Vernehmen nach ist auf eine von hier ergangene Anfrage in Paris erklärt worden, daß die französische Regierung nicht in der Lage sei, eine weitere Herabsetzung der Weinzölle im Zollverein mit irgenwelcher nahmhaften Gegenleistung zu beantworten; das Absatzgebiet für die französischen Weine sei ein solches — fast ausschließlich die wohlhabenden Klassen in Norddeutschland — daß eine Zollermäßigung es kaum erweitern, ja selbst eine Zollerhöhung es kaum verengern würde; ein eminent französisches Interesse stehe somit bei den betreffenden Zöllen gar nicht in Frage.

Frankreich. Wie die „Patrie" meldet, hat sich die im Justiz-Ministerium am Sonnabend versammelte Kommission zur Aufstellung eines Gesetzentwurfs über das Vereinsrecht über die wesentlichen Punkte geeinigt. Der Gesetzentwurf wird dem nächsten Ministerrathe zur Prüfung unterbereitet werden. Wie die „Patrie" weiter ausführt, besteht derselbe aus drei Kapiteln. Das erste gestattet Versammlungen zur Berathung nicht politischer und religiöser Gegenstände, welche gleichzeitig nicht auf die Erhebung 2c. bereits bestehender Steuern Bezug haben. Das zweite befaßt sich mit den Wahlversammlungen, welche die Wahlen zum gesetzgebenden Körper betreffen. Von diesen Vereinigungen, die in keinem Falle unter freiem Himmel abgehalten werden dürfen, bleiben die Wahlen für die städtischen Körperschaften, für die Generalräthe 2c. 2c. nach wie vor ausgeschlossen. Das dritte Kapitel endlich enthält allgemeine Bestimmungen, die gesetzlich zu erfüllenden Formalitäten, sowie die eventuellen Straffestsetzungen. Für die im ersten Kapitel erlaubten Versammlungen ist drei Tage vor ihrer Abhaltung der Behörde die Anzeige zu machen. Das Erlaubnißgesuch muß von zehn Bürgern unterzeichnet sein und wird in Paris an den Polizei-Präfekten, in den Provinzen an den Präfekten oder Unter-Präfekten gerichtet. Ist die Erlaubniß verweigert worden oder wird das Gesuch wiederholt, so steht es in ersterem Falle den Behörden frei, sich an das Ministerium des Innern zu wenden. Für die politischen Versammlungen, die sich auf die Wahlen zum gesetzgebenden Körper beziehen, gelten nach Kapitel 2 dieselben Vorschriften. Die Wahlversammlungen dürfen vom Tage des Erscheinens des Einberufungs-Dekrets im „Moniteur" an beginnen, haben aber schon fünf Tage vor der Eröffnung des Skrutiniums aufzuhören, so daß sie statt der erwähnten 20 nur 15 Tage dauern, und auch diese 15 Tage sind fictiv, weil erst drei Tage nach Einberufung der Wahlkollegien eine sofort nach dem Erscheinen des Dekrets angemeldete Wahlversammlung zusammentreten darf. Um Uebrigen ist noch festgesetzt, daß jeder Versammlung ein Agent der Obrigkeit beizuwohnen und dieselbe zu überwachen hat. Der Entwurf bietet so manche Lücke. Nach Kapitel 1 können volkswirthschaftliche Gegenstände in Versammlung behandelt werden, aber die Klausel von der Ausschließung bestehender Steuern schließt beispielsweise die ganze Octroifrage aus dem Bereich jeder offenen Diskussion aus.

— Die Pariser offiziösen Blätter, zumal das „Pays" benutzen die letzten Arbeiter-Unruhen in Belgien, um wieder darzuthun, das dieses Land Frankreich angehöre. Das „Pays" behauptet sogar, die belgischen Arbeiter, die doch nur eine Besserung ihrer Lage wollten, hätten „Es lebe Napoleon III." gerufen. Im Pas-de-Calais-Departement hatte die Bewegung in Belgien ihren Gegenstoß. Die Arbeiter standen dort auch auf, und man muß sich fragen, was das „Pays" sagen würde, wenn die belgischen Blätter behaupten, daß man dort „Nieder mit Napoleon III.!" gerufen hätte. — Der Kaiser arbeitet seit einigen an seiner Thronrede. Er schließt sich dieserhalb alle Tage eine Stunde ein. — Die Verständigung zwischen Frankreich, Oesterreich und Rußland in Bezug auf die an die Pforte zu stellenden Forderungen, wird angeblich am Donnerstag in den Thronrede des Kaisers ihre Bestätigung finden. Mar

will wissen, daß die drei Mächte von der Pforte jedenfalls eine autnome Verwaltung für Kandia, für Serbien die Räumung der Festungen und sonstige Reformen zu Gunsten der christlichen Bevölkerung verlangen werden. Preußen verhält sich, wie man sagt, passiv bei der Sache und läßt gewähren. England sieht das Auftreten der genannten Mächte nicht gern, weil es fürchtet, daß, wenn die Pforte wie bisher fortfährt, sich widerspenstig zu zeigen, es zu Ereignissen kommen könnte, an denen es sich nicht betheiligen möchte. Herr v. Moustier hat vom Kaiser belehrt, in der letzten Zeit der Pforte gegenüber eine andere Sprache geführt, als man sie früher von ihm zu hören gewohnt war. Das fängt auch an, zu wirken, denn die Ernennung Ali Paschas zum Großvezir und der Eintritt Fuad's beweisen, daß die Pforte nun begreift, es sei Ernst und sie müsse sich nachgiebig erweisen, wenn sie sich nicht die gefährliche Mißgunst der europäischen Mächte zuziehen will. Es ist denn in Konstantinopel ein Fortschrittsministerium gebildet worden. — Die liberalen spanischen Abgeordneten, die in großer Anzahl nach Frankreich geflüchtet sind, haben sämmtlich sich geweigert, bei der Madrider Regierung die straffreie Rückkehr nach ihrem Vaterlande nachzusuchen, obgleich der hiesige spanische Gesandte ihnen die unbedingte Gewährung eines solchen Gesuchs seitens des Ministeriums Narvaez versichert hatte. Auch Serrano, dem, ohne daß er darum gebeten, die Erlaubniß zur Rückkehr angeboten worden ist, hat entschieden erklärt, keinen Gebrauch von dieser Nachsicht zu machen. — Der „Moniteur" zeigt an, daß der Kaiser am 14. Februar um 1 Uhr Mittags im Louvre die Session in Person eröffnen und die neuen Mitglieder des Senats und gesetzgebenden Kurpers in Eid nehmen wird. Die „France" unterläßt nicht, die größten Erwartungen an die Thronrede zu knüpfen und ihrer Freude über das Ansehen, welches Frankreich in der Welt genießt, den lautesten Ausdruck zu geben. „Was wird der Kaiser sagen? — ruft sie aus. Ist diese Spannung nicht schon eine schmeichelhafte Huldigung für die Macht unseres Landes und den Herrscher, der seine Geschicke leitet?" Dann heißt es weiter: „England, Italien, Preußen sind auch große Nationen, doch wenn Frankreichs Wort durch Napaleons III. Mund vom Throne erschallt, so hat dasselbe eine exceptionelle Autorität, und Frankreichs unermeßlicher Einfluß wird fühlbar; jeder Pulsschlag unseres Patriotismus theilt sich von einem Ende zum anderen der europäischen Menschheit mit!" Europa ist nicht ruhig, wenn Frankreich nicht befriedigt ist. Wenn es sich bedroht fühlte, würde es für keinen Staat, für kein Volk mehr Sicherheit geben. „Die innere Politik Frankreichs sogar übt auf die Völker, die uns beobachten, eine fast unmittelbare Aktion aus! Der französische Liberalismus ist der Schrecken und die Angst des Absolutismus, wo immer er sich auch blicken läßt." Die „France" will den Hof mit solchen Posaunenstößen auf die liberale Bahn locken; ihr schließlicher Wunsch ist: „Frankreich erwartet in der Thronrede ein Programm, daß sich in vier Worten sagen läßt: Glorreicher Friede, fruchtreiche Freiheit)"

Rußland. Aus Warschau v. 13. d. wird der Danz. Ztg. folgendes mitgetheilt: In sehr bestimmter Weise wird versichert, daß wir binnen Kurzem einen Ukas zu erwarten haben, durch welchen Polen auch seine Bezeichnung als „Königreich Polen" verlieren soll. Das Königreich soll in zwei General-Guberniums getheilt werden, deren Grenze die Weichsel bilden wird. Die Hauptstadt des diesseitigen General-Gouvernements wird Warschau, des General-Gouvernements jenseits der Weichsel Lublin sein. Als General-Gouverneuer von Warschau wird Trepow genannt. General Graf Berg, dessen Statthalterposten aufhört, soll als Feldmarschall den Oberbefehl über sämmtliche sowohl im Königreiche Polen, als auch in Littauen und Wohlinien stehende Truppen haben, und zu diesem Behufe seinen Sitz in einem Orte nehmen, der mehr im Mittelpunkte liegt; man nennt als solchen Ort Brześć oder Wilna. Diese Gerüchte finden allgemeinen Glauben und dürfte deren Ausführung nicht lange auf sich warten lassen. — Daß binnen Kurzem auch das Justizwesen Polens nach russischem Muster reorganisirt werden soll, geht aus dem Umstande hervor, daß der Gehaltsetat der Justizbeamten des Königreichs Polen nur bis zu Johanni bestätigt worden ist. In administrativen Angelegenheiten ist zwar nicht bekannt gemacht, daß die russische Sprache als Verkehrssprache der Behörden mit dem Publikum gelte; die Herren Gouverneure scheinen aber in diesem Sinne instruirt zu sein; denn auf polnisch geschriebene Eingaben geben sie entweder keine Antwort oder sie erklären es oft persönlich, immer aber mündlich, der betheiligten Person, daß ihr Anliegen nicht erledigt werden könne, weil es in einer unverständlichen Sprache vorgetragen sei. — Der amtliche „Dzien. Warsz." druckt aus der in Petersburg erscheinenden Zeitung „Golos" einen sehr langen Artikel ab, in welchem die preußische Regierung angeklagt wird, barbarische Mittel zur Vernichtung eines Theils des Slaventhums, des Polenthums in Preußen nämlich anzuwenden. Den Streit zwischen Rußland und Polen, heißt es in dem Artikel, haben sie wie Brüder unter sich auszumachen, er ist gleich dem Streite zwischen Preußen und dem annectirten Hessen; es dürfen aber daraus die Deutschen nicht das Recht folgern, daß sie auch eine ihnen fremde Nationalität unterdrücken können. — Was sagen Sie zu dieser Fürsorge der russischen Presse für die Polen in Preußen?

Provinzielles.

Graudenz. (G. G.) Das Militair auf der Festung Graudenz sich bei der Wahl nicht betheiligt, weil, wie verlautet, demselben eröffnet worden war, daß die Betheiligung höheren Orts nicht gewünscht werde.

Dieser Umstand hat im Wahlbezirk der Festung Graudenz zu einem Verlauf des Wahlacts geführt, der in seiner Art einzig in ganz Norddeutschland sein dürfte. Die Festung Graudenz zählt bekanntlich außer ihrer Garnison und den Militairbeamten nur eine sehr geringe Civilbevölkerung — meistentheils Kaufleute und Handwerker, die in geschäftlicher Beziehung zum Militair stehen — aus Liebhaberei wohnt Niemand dort. Aus dieser Gesammtbevölkerung nun wurde eine Wählerliste von 170 Personen aufgestellt, natürlich bei weitem überwiegend Militairs und Militairbeamte enthaltend. Um 9 Uhr eröffnet der Civil-Wahlvorstand pünktlich das Lokal und harrt der Dinge, die da kommen sollen. Es vergehen einige Stunden, aber es kommt nichts. Da endlich öffnet sich die Thüre und es entwickelt sich ein Wähler mit seinem Stimmzettel, der nun mit gebührender Achtung entgegengenommen und der Urne einverleibt wird. Es vergeht wiederum eine lange Pause, da klopft es von Neuem, und herein tritt abermals jener Wähler (wie man hört, der Deconom der Offiziersressource) um die Eröffnung an den Mann zu bringen, daß sein Stimmzettel ungültig sei, weil er auch seinen eigenen Namen darauf geschrieben habe; er erbat sich denselben zurück, um ihn durch einen andern zu ersetzen. Der Wahlvorstand bedachte sich nicht lange, und da eine Verwechselung nicht möglich war, willfahrte er dem Gesuch. Wähler und Stimmzettel aber sah Niemand wieder. So verlief die Wahlhandlung in feierlicher Ruhe bis zum Glockenschlage sechs Uhr, der den Wahlvorstand erlöste. Von sämmtlichen 170 Wählern der Festung hatte sonach kein einziger gestimmt, selbst die sieben Mitglieder des Wahlvorstandes haben sich der Wahl enthalten, obwohl sie schwerlich der Meinung gewesen sein können, daß der „höheren Orts" kundgegebene Wunsch sich auch auf sie erstreckt habe. Wir sind begierig, zu erfahren, ob irgend ein anderer Ort ein Seitenstück zu dieser Wahl liefern wird.

Von den mancherlei Wahlschnurren, die erzählt werden, verdient folgende notirt zu werden. Der Ortsschulze in einer benachbarten Ortschaft war, wie die übrigen Ortsvorstände, angewiesen worden, ein alphabetisches Verzeichniß sämmtlicher männlichen Ortsbewohner zu fertigen, die das 25. Lebensjahr erreicht haben. Als er nach einiger Zeit die Liste vorlegen sollte, erwiederte er: „Es habe gar nicht gelohnt, dieselbe anzulegen, da in seinem Dorfe nur ein einziger Mann 25 Jahre alt wäre, die ürbigen aber alle älter oder jünger seien. Käme diese geniale Auslegung des Wahlreglements allgemein zur Geltung, so würde wenigstens die Wahlhandlung sehr vereinfacht werden.

Lokales.

— **Zur Wahl für das Parlament.** Obschon wir am Sonnabend den 16. Nachmittags unseren Lesern den Ausfall der Wahlen im Wahlbezirke Thorn-Culm mitgetheilt haben, so wiederholen wir das Wahl-Resultat abermals, und zwar nicht blos im chronikalen Interesse, sondern auch weil wir heute eine offizielle Notiz geben können. Nach derselben erhielt:

Herr Dr. Meyer 7181 Stimmen,
Herr v. Sänger 2789 „
Herr v. Czarlinski 9662 „
Zersplittert 24 „
in Summa 19,656 Stimmen.

Da keiner der Gewählten die absolute Stimmenmehrheit erhalten hat, so kommen die Herren Justizrath Dr. Meyer und Gutsbesitzer Leon v. Czarlinski zur engeren Wahl, welche bis zum 2. März erfolgt sein muß.

Nach dem oben angeführten Stimmverhältniß bleibt einem deutschen Wähler, welcher seine patriotische Gesinnung bekunden will und seine Nationalität lieb hat, nichts übrig, als Herrn **Justizrath Dr. Meyer in Thorn** nicht nur selbst seine Stimme zu geben, sondern auch dahin zu wirken, daß dasselbe jeder deutschgesinnte Wahlberechtigte im Wahlbezirke Thorn-Culm thue. Wir Deutschen sind, wie aus dem obigen Stimmverhältniß zu ersehen ist, in der Mehrzahl, aber diese ist nicht so bedeutend, daß wir auch nur eine Stimme entbehren könnten. Wer am 12. d. Mts. für Herrn v. Sänger-Grabowo, welcher nebenbei bemerkt im Wahlbezirke Wirsitz-Schubin gewählt worden ist und dort die Wahl angenommen hat, stimmte, kann nicht anders, als, falls er will, daß das Interesse des preußischen Staats und die deutsche Sache siege, dem Herrn Justizrath Dr. Meyer seine Stimme geben, der ja mit einer loyalen und patriotischen Gesinnung eine reife politische Einsicht verbindet, und daher weiß, was heute zum Wohl des deutschen und unseres engeren preußischen Vaterlandes zu erstreben ist. Wer von deutscher Seite bei der engeren Wahl für einen anderen Kandidaten stimmt — ein solcher Stimmzettel ist ebenso ungültig, wie der, auf welchem sich außer dem Nhmen des Kandidaten noch ein anderer befindet —, oder gar sich der Wahl enthält, fördert mittelbar die Sache unserer Mitbürger polnischer Zunge, welche gegen die Aufnahme von Westpreußen und Posen in den norddeutschen Buud protestiren wollen.

In Erwägung dieses letzteren Umstandes wollen auch die Altliberalen (die Herren v. Kries-Friedenau, Kühne, Weinschenk, Donner 2c.), wie wir zu unserer Freude hören, für Herrn Justizrath Dr. Meyer stimmen und wirken.

Aber auch die Konservativen werden sich hoffentlich jetzt, bei der engeren Wahl, der Stimmabgabe nicht enthalten. Auch ihr Patriotismus wird so stark sein, wie der der Anhänger der Fortschrittspartei im Wahlbezirke Thorn-Culm, welche von vorneherein auf einen Kandidaten ihrer besonderen politischen Gesinnung verzichteten, als sie inne wurden, daß Herr Dr Meyer der Kandidat der übrigen liberalen Fraktionen sei. Sie thaten das aus Liebe zum Vaterlande, zu ihrer deutschen Nationalität und aus Achtung für die Befähigung und den Charakter des Herrn Dr. Meyer.

Einig müssen wir Deutsche sein, wenn uns der Sieg im bevorstehenden Wahlkampfe bleiben soll! —

Nach einer Privatmittheilung aus Kulm, die uns heute, d. 18. d., zugeht, ist der Termin für die engere Wahl zwischen den Herren Justizrath Dr. Meyer und Gutsbes. Leon v. Czarlinski auf Donnerstag, d. 28. d. Mts. anberaumt. Die Stimmzählung findet am Montag, d. 4. März statt.

Nach den bis jetzt definitiv gewählt feststehenden 168 Wablen gehören mit Wahrscheinlichkeit den Konservativen 87, der liberalen Partei 51, der Fortschrittspartei 20, den Polen 7 und den Klerikalen 3 Abgeordnete an.

— **Kommerzielles.** Von der polnischen Grenze schreibt man der „Pos. Ztg." unter den 10. Februar: Seit einigen Tagen laufen mehr als je Beschwerden von Reisenden ein über Plackereien, die ihnen an den Grenzämtern ohne jede Veranlassung zugefügt werden. Erst gestern hat ein Kaufmann aus Königsberg sich beschwert, daß er in Alexandrowo und einem andern Grenzamte ohne Weiteres zurückgewiesen worden ist. Da er ein dringendes Geschäft in Warschau hatte und unter allen Umständen persönlich dort sein mußte, hat er die Tour bis Wilczyn gemacht, wo er, da seine Päffe durchaus in Ordnung waren, ohne jeden Widerspruch durchgelassen wurde. Es sind ihm außer den verursachten Mehrkosten auch wesentliche Nachtheile in dem vorgehabten Geschäfte durch die Verzögerung des Grenzübertritts erwachsen, und er hat seiner Beschwerde die betreffende Liquidation beigefügt, die sich auf einige Hundert Rubel beläuft. Ein anderer Fall liegt zur Untersuchung und Erledigung vor, nach welchem einer Dame ihr Paß erst nach 24 Stunden ausgehändigt wurde. Sie hat ebenfalls Versäumnisse und Aufenthaltskosten in Höhe von 36 Rubel zur Entschädigung liquidirt.

— **Copernicus-Verein.** Heute Dienstag, d. 19. d. Mts., Abends 6 Uhr findet in der Aula des Königl. Gymnasiums die statutenmäßige öffentliche Sitzung des vorbenannten Vereins zur Feier des Geburtsfestes seines Patrons statt. Die Festrede hält der Garnison-Prediger Herr Eilsberger, welcher sich zur Aufgabe gestellt, Luther — „Luther ein deutscher Mann" — von einer Seite zu schildern, die bisher an dem Reformator weniger bekannt war.

— **Handwerkerverein** Am Donnerstag, d. 21. d. Mts. Versammlung im **Saale des Arturhofes**. Den Vortrag hält Herr Rabbiner Dr. **Rahmer** für die **Vereinsmitglieder** und deren **Frauen und erwachsene Töchter** über das Thema: **„Die soziale Stellung der Frau nach talmudischer Auffassung."** — Der Vortrag beginnt präcise 8 Uhr.

— **Theater.** Den Wünschen der hiesigen Theaterfreunde entgegenkommend ist Frau Bethge-Truhn aus Bromberg noch zu zwei Gastrollen hierher gekommen. Am Sonntag, d. 17. spielte sie die „Isaura" in „Die Schule des Lebens." Sagte diese Partie der stattlichen und imposanten Persönlichkeit des Gastes auch nicht ganz zu, so war die mimische Durchführung desselben durchweg vollendet. Der „Don Ramiro" des Herrn Blattner war eine ebenso meisterhafte Leistung wie die „Isaura". Die beiden Genannten wurden mehrmals gerufen.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch-Papier 20 pCt. Russisch-Papier 20½ pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 17. Februar. Temp. Wärme — Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 8 Fuß 11 Zoll.

Den 18. Februar. Temp. Wärme 2 Grad. Luftdruck 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand 9 Fuß — Zoll.

Plock, den 17. Februar. Bei Plock Wasser 9 Fuß, nimmt zu, Eis geht von oben.

Warschau, den 18. Februar. Gestriger Wasserstand 9 Fuß 4 Zoll. Schlußtelegramm.

Briefkasten.

Eingesandt. Woran liegt es, daß den Mannschaften der 3 Feuerspritzen der städtischen Feuerwehr, bis heute die ihnen zukommende Entschädigung für die vor 3 Wochen abgehaltene Spritzenprobe noch immer nicht gezahlt ist? — Zur Zeit der Königl. Polizei-Verwaltung geschah das sofort.

ff.

Eingesandt.

Benefiz für Herrn Carlsen!

Nächsten Donnerstag, den 21. Februar findet das Benefiz unseres beliebten Komikers und Regisseurs Herrn Carlsen statt, wozu derselbe **„Abendteuer einer Ballnacht"** oder: **„Diogenes als Napoleon."** Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Salingré. Musik von Lang gewählt hat.

Einsender dieses, der Gelegenheit hatte obige Posse in unzähligen Wiederholungen in Berlin zu sehen, steht nicht an, dieselbe als eine der besten der Jetztzeit zu erklären, und kann es nicht unterlassen das hiesige Publikum ganz besonders auf dieses mit humoristischen Tänzen und vortrefflichen Couplets ausgestattete urwüchsig komisch wirkende Stück aufmerksam zu machen. Herrn Carlsen ist zu dieser ausgezeichneten Wahl nur zu gratuliren, und glauben wir auch, daß derselbe damit den Nagel auf den Kopf getroffen hat, denn!

„Was ein Benefize soll bedeuten —
Ihr wißt es ja aus alten Zeiten!"

Das hiesige Publikum wird sich auch gewiß nach einer langen Reihe von Gastspielen, die überwiegend ernste Sachen brachten, wieder einmal nach einer gesunden Posse sehnen, um so mehr da dieselbe nicht suspenda, sondern im Abonnement gegeben wird, und wotin Herrn Carlsen Gelegenheit geboten ist, wie jüngst als Andreas Pimpernus in Dr. Faust's Hauskäppchen und Pinsel im Großen Loos erschütternd auf das Zwerchfell zu wirken.

Rechnen wir noch hinzu, daß es Herrn Carlsen, der ein geborner Thorner, also unser Landsmann ist, nach allen möglichen Kreuz und Querzügen im deutschen Vaterland, wie es die Laufbahn mit sich bringet, jetzt erst im Mannesalter wieder einmal vergönnt war, seine Heimath zu begrüßen, so wünschen wir dem braven Künstler und Landsmann der uns so manchen Abend durch seine Kunst erheitert umsomehr, daß ein recht volles Haus ihn anhimmle, damit wenn das Geschick ihn wieder in die Ferne trägt, er freundlich seiner Vaterstadt gedenken möge.

Veritas.

Inserate.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Fährwachthauses auf der Bazar-Kämpe, welches sich sehr wohl zur Wohnung eignet, weil in demselben 4 heizbare Räume enthalten sind, vom Tage der Uebergabe bis zum 1. Januar 1868 haben wir auf

Donnerstag, den 21. Februar cr.
Nachmittags 5 Uhr

in unserem Secretariat den Licitations-Termin anberaumt. Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Thorn, den 15. Februar 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das an dem hiesigen Weichselufer rechts von dem Seglerthor belegene städtische Schankletablissement soll auf die Zeit vom Tage der Uebergabe bis zum 1. Juli 1869 in dem am

Donnerstag, den 21. Februar cr.
Nachmittags 5 Uhr

in unserem Secretariat anstehenden Licitations-Termin an den Meistbietenden anderweit vermiethet werden. Die Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Thorn, den 15. Februar 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir haben den Preis der Handstrich- und Maschinenziegel, sowie der großen Brunnenziegel von 13 Thlr. 15 Sgr. pro Mille auf 13 Thlr. herabgesetzt.

Thorn, den 15. Februar 1867.

Die Deputation für die städtische Ziegelei.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 20. d. Mts. Nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung: 1) Mittheilung des Magistrats über das Vermögen der städt. Feuer-Sacietät; — 2) Antrag des Magistrats auf eine Remuneration; — 3) Antrag des Magistrats wegen Anstellung eines besonderen Kassen-Buchhalter; — 4) Betriebsbericht der Gasanstalt p. Dezember 1866; — 5) Anzeige des Magistrats über die Ersparniß beim Stadtbauraths-gehalt i. J. 1866 rc.; — 6) Anzeige des Bureaus des Abgeordnetenhauses, betreffend die Petition der städt. Behörden v. 4. Januar c. wegen des Eisenbahnbaues Posen-Thorn-Insterburg; — 7) Antrag des Magistrats betreffend eine Etatsüberschreitung bei Tit. VIII; — 8) Antrag des Magistrats, betreffend eine Etatsüberschreitung bei Tit. III ad 2: — 9) Bericht über die Brückeneinnahme im Januar c.; — 10) Antrag des Magistrats betreffend die Etatsüberschreitung bei Tit. IX pos 5: — 11) Antrag des Magistrats, betreffend eine Remuneration an einen Schuldiener; — 12) Antwort des Magistrats auf den Antrag des Herrn Dr. L. Prowe nebst Genossen, betreffend die Reinigung der engen Passage am ehemal. Kesselthore; — 13) Die Uebernahme der Straßenreinigung seitens der Kommunal-Verwaltung.

Thorn den 15. Februar 1867,

Der Vorsteher. **Kroll.**

Heute entriß der Tod nach kurzen Leiden unsern innigst geliebten Gatten, Vater und Großvater, den Commissionair

Heinrich Wunsch

im beinahe vollendeten 71. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 16. Februar 1867

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Concert-Anzeige.

Mittwoch, den 20. Februar.

Grosses Extra-Abend-Concert

von der ganzen Kapelle des 61. Inf.-Reg. unter Leitung ihres Direktors.

Zur Aufführung kommt u. A. **Die Frankfurter Messe.** Großes musikalisch-humoristisches Potpourri von Reinbold.

Anfang des Concerts 7½ Uhr.
Entrée pro Person 5 Sgr.

Familienbillets für 3 Pers. zu 10 Sgr. sind vorher bei Herrn **L. Greé** zu haben.

A. Krämer,
Musikmeister.

Ein Flügel zu verm. Gerechte Str. 123 2 Tr.

Donnerstag, den 21. Februar 8 Uhr Abends
in der Aula des Gymnasiums

Probe

zu dem Concert der vereinigten Sänger Thorn's
(mit Orchester.)

Diejenigen Herren Sänger, die sich bisher an den Uebuugen gar nicht oder unregelmäßig betheiligt haben, werden gebeten pünktlich zu erscheinen.

Geschäfts-Eröffnung.

Bei der täglich steigenden Ausdehnung des Annoncenwesens in Deutschland hat sich das unabweisliche Bedürfniß herausgestellt, durch eine Concentration desselben dem Verkehr mit den zahlreichen Zeitungn-Expeditionen sowohl in pecuniärer Beziehung als auch in Rücksicht des Zeitaufwandes eine möglichst große Erleichterung zu verschaffen. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, hat sich Unterzeichneter veranlaßt gesehen, in **Berlin**, der Metropole Deutschlands, **eine Annoncen-Expedition für alle in- und ausländischen Zeitungen, Lokal-Blätter, Fachzeitschriften, Kalender etc. etc.** insgesammt für alle Erscheinungen auf diesem Gebiete, welche Bekanntmachungen gegen Gebühren aufnehmen, zu errichten. Indem ich dieses auf die solideste Basis gegründete Institut dem inserirenden Publicum zur Uebertragung von Insertions-Aufträgen jeden Umfanges angelegentlichst empfehle, führe ich nachstehend die hierdurch erwachsenden Vortheile zur gefälligen Berücksichtigung an. In Folge einer directen Geschäfts-Verbindung mit sämmtlichen Zeitungs-Expeditionen bin ich durch die mir von denselben günstig gestellten Conditionen in den Stand gesetzt, die mir überwiesenen Aufträge unter folgenden billigen Bedingungen auszuführen: 1) Mein Grundprinzig ist, die mir übertragenen Ordres auf das Prompteste und Reelste zu effectuiren, d. h. **nur die Original-Preise** zu berechnen, welche von den betreffenden Zeitungs-Expeditionen selbst notirt werden. – Auf besonderes Verlangen wird die Original-Rechnung präsentirt. 2) **Porto** oder Spesen werden unter **keinen Umständen** berechnet. 3) Bei **größeren** und wiederholten Aufträgen entsprechender **Rabatt**. 4) Beläge werden in allen Fällen für jedes Inserat von mir geliefert. 5) Die Einsendung einer einmaligen Abschrift des Inserats genügt auch bei Aufgabe für mehrere Zeitungen. 6) Uebersetzungen in allen Sprachen werden kostenfrei ausgeführt. 7) Bei Annoncen unter einer beliebigen Chiffre werden die mir zugehenden Offerten ohne jede Provisions-Anrechnung an die resp. Auftraggeber pünktlichst übermittelt. 8) Strengste Geschäfts-Discretion bewahre ich in allen Fällen. 9. Kosten-Anschläge werden bei umfangreichen Insertionen bereitwilligst auf Wunsch vorerst aufgestellt. 10) Correspondenz franco gegen franco. 11) Mein neuester und correctester

Insertions-Kalender,

Verzeichniß sämmtlicher Zeitungen und Zeitschriften mit genauer Angabe der Auflagen und sonstigen für die Inserenten wichtigen Notizen, steht gratis zu Diensten. Mein Unternehmen dem geschätzten Vertrauen der gesammten Geschäftswelt ganz besonders empfehlend, werde ich mich desselben würdig zu zeigen stets bemühen.

Berlin, Neujahr 1867.

Hochachtend und ergeben

Rudolph Mosse,

Zeitungs-Annoncen-Expedition, Friedrichstraße 60.

Haupt-Annahme-Büreau für sämmtl. Insertionen im „Kladderadatsch.“

Eine goldene Broche gefunden. Zu erfragen bei **F. Menzel.**

Neunaugen einzeln und in Fäßchen empfiehlt

Gustav Kelm.

Die Stelle in meinem Delicateß-Geschäft ist besetzt.

Graudenz. **F. A. Gaebel.**

Gut abgelagertes Grätzer, Culmbacher und Bairisch hält auf Lager

A. Mazurkiewicz.

Einen Arbeiter, der im Garten Bescheid weiß sucht **Willimtzig.**

Wein- und Liqueur-Etiquettes empfiehlt

Moritz Rosenthal.

---

5 Thaler Belohnung

dem ehrlichen Finder eines schwarzemaillirten Diamantringes. Abzugeben bei Unterzeichneten. Vor Ankauf wird gewarnt.

Gebrüder Wolff.

---

20 sehr schwere **Mastochsen** und 800 fette **Hammel** stehen zum Verkauf in Ostrowitt bei Schönsee.

Die Altpreußische Monatsschrift

zur

Spiegelung des provinziellen Lebens

in

Literatur, Kunst, Wissenschaft und Industrie

herausgegeben
von

R. Reicke und E. Wichert

erscheint in jährlich 8 Heften zu je 6 Bogen gr. 8 und bietet ihren Lesern in reicher Abwechselung: **Abhandlungen** aus allen Gebieten der Wissenschaft und Kunst, **Kritiken** und **Referate**, überall mit besonderer Beziehung auf Altpreußen, sei es daß die Verfasser daselbst heimisch, sei es daß behandelten Gegenstände dem provinziellen Leben der Gegenwart oder Vergangenheit entnommen sind, endlich **Mittheilungen** von mehr als gewöhnlichem Tagesinteresse, **Universitäts- und Schul-Chronik, Bibliographie** und **periodische Literatur.**

Der Jahrgang kostet **zwei Thaler**, einzelne Hefte 10 Sgr.

Inserate werden die Petit-Zeile mit 2½ Sgr. berechnet.

Bestellungen auf die Altpreußische Monatsschrift, deren **vierter** Jahrgang mit dem Mitte Februar 1867 erscheinenden ersten Heft beginnt, nehmen alle Buchhandlungen, die Kgl. Preuß. Postanstalten und die Expedition bei Albert Rosbach, Brodbänkenstraße Nr. 1, an.

Königsberg i. Pr. 1867.

Druck und Verlag von **Albert Rosbach.**

Den Commissions-Debit besorgt die

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig.

Mein in Blotto unter Nr. 16 und 17 belegenes aus ca. 115 Morgen Niederunger Ackerland und Wiesen bestehendes Grundstück beabsichtige ich im Ganzen oder in einzelnen Parzellen, mit auch ohne Inventar

am 8. März d. J.

in meiner Behausuug zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Blotto bei Culm, den 16. Februar 1867.

Johann Heyn, Besitzer.

Eine eichne **Mühlenwelle** steht bei **Pankratz** in Gurske zum Verkauf.

Alte und neue schon gebrauchte **Noten** kauft

C. W. Klapp.

Ausverkauf!

Ausverkauf! Die noch vorhandenen Waaren der **A. Böhm**'schen Conc.-Masse, bestehend aus: **Shirtings, Chiffons, Dimitys, Chiffon faconnés, Umschlagetüchern, Kleiderstoffe, Herren- und Damen-Wäsche,** wie auch verschiedener Sorten guter **Leinen- und Tischzeuge** sollen, um schnell zu räumen zu **außergewöhnlich billigen Preisen** ausverkauft werden. Ausverkauf!

H. Findeisen,
Verw. d. A. Böhm'schen Conc.-Masse.

Eine der am Besten fundirten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften, als coulant renommirt, sucht in den Provinzialstädten geeignete thätige Persönlichkeiten zu wirklichen Haupt-Agenten. Die Commission für Geschäftsabschlüsse und die Functionen des Agenten sind äußerst liberal bemessen, so daß ihm ein lohnendes Geschäft sicher ist. Adressen mit Angabe von Referenzen unter **A. B. 3** an die Annoncen-Expedition des Herrn **Rudolph Mosse, Berlin, Friedrichstraße 60.**

Gut gebrannte Ziegel in 3 Sorten, Biberschwänze, Holländische- und Forstpfannen, Krippen- und Brunnensteine werden billigst ab Antoniewo, sowie ab Hof zu Bielawy verkauft.

Capitalien-Verloosung,

worin

Thlr. 80,000.	3	mal Thlr.	2000.
Thlr. 40,000.	3	mal Thlr.	1600.
Thlr. 40,000.	10	mal Thlr.	1200.
Thlr. 12,000.	40	mal Thlr.	800.
Thlr. 6000.	60	mal Thlr.	400.
Thlr. 4800.	60	mal Thlr.	200.
Thlr. 4000.	100	mal Thlr.	80.
Thlr. 3200.	7416	mal Thlr.	$36^2/_3$.
Thlr. 2400.			

zu erlangen und deren

Ziehung am 27. d. M.

1/1 Original-Antheile à 34 Thlr.
1/2 " à 17 Thlr.
1/4 " à 8½ Thlr.

sind durch unterzeichnetes Bankhaus zu beziehen.

Auswärtige, selbst aus den entferntesten Gegenden, mit Rimesse begleitete, oder mit Ordre zum Postvorschuß versehene Aufträge werden prompt effectuirt, und versenden wir Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sofort nach Entscheidung.

Gebrüder Lilienfeld,

Banquiers, Hamburg.

10,000 Thaler sind zur Unterstützung deutscher Krieger oder deren Hinterbliebenen von dem Erlöse ausgesetzt.

Kein Loos bleibt ohne Ersatz.

Bad Fiestel Loose.

Unwiderruflich findet die Ziehung genannter Loose

am 15. März 1867 statt.

Diejenige Aufträge, die der starken Nachfrage halber bis jetzt noch nicht zur Effectuirung gelangten, finden in den nächsten Tagen ihre Erledigung.

Sämmtliche Loose mit früheren Ziehungs-Daten versehen, behalten ihre **volle Gültigkeit.**

Hauptgewinn: Das Bad Fiestel, vollständig Schulden- und Hypothekenfrei, mit einem 15 Morgen großen Kurgarten, **sowie eine große Anzahl der schönsten Nebengewinne,** bestehend in **Pferden, Equipagen, Silberwaaren** und **Staats-Prämien-Loosen** mit eventuellen Treffern von:

fl. 300,000, 250,000, 200,000, 150,000, 50,000, 46,000, 43,000 zc

Ein Original-Loos kostet 1 Thlr. Preuß. Court.

Eilf Original-Loose kosten 10 " " "

Gef. frankirte Aufträge mit Baarsendung oder Ermächtigung zur Postnachnahme beliebe man baldigst und nur direct an unser Verwaltungsmitglied z Herrn **Ludwig eopold Born**, Handlungshaus in Frankfurt a. M. u richten.

Der Verwaltungsrath.

Baron von Heimburg, Rittergutsbesitzer. ***L. Haarmann,*** Obergerichtsanwalt.

Einlage Thlr. 1 Pr. Court. Hauptgewinn event. fl. 300,000.

Agenten zum Wiederverkauf werden gegen angemessene Provision gesucht.

Die Kellerwohnung sowie eine kleine Wohnung auf dem Hofe meines Hauses Seeglerstraße Nr. 136 vom 1. April cr. zu vermiethen.

David Feilchenfeld.

Eine kl. Part.-Wohnung zu verm. Neust. Nr. 18.

Eine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern 2 Alkoven, Küche nebst Zubehör ist Neustädter Markt Nr. 212 von gleich ab zu vermiethen.

Wapnoer Düngergyps à 10 Sgr. pr. Ctr. **Engl. Maschinen-Kohlen** à 22 Thlr. pr. Last vorräthig bei **Felix Giraud.**

Ganz neu!

und wirklich äußerst praktisch für die Herren Viehbesitzer empfehle ich in **alleiniger** Niederlage, die neuen Putzzeuge, die sogenannten Patentstahldrath-Striegel-Kardätschen, welche bedeutend **besser** und **billiger** als die seitherigen Putzzeuge sind.

C. B. Dietrich.

Dachstöcke und Weiden werden täglich ab Hof Bielawy verkauft.

Chocoladenpulver à Pfd. 6—12 Sgr., entölt. Cacao, Malzzucker, Malzbonbons, Malzchocolade, Gesundheitschocolade, Caramellen, Gerstenzucker empfing und empfiehlt sehr billig die Droguen- und Farbenhandlung von

C. W. Spiller.

Stollwerk'sche Brust-Bonbons

in bekannter Güte und Vorzüglichkeit bringen in empfehlende Erinnerung die Depots in Thorn bei **L. Sichtau** und am Bahnhof bei **L. Wienskowski**; in Culm bei **E. Wernicke**; in Gniefkowo bei **S. Friedenthal.**

Malz-Bier

von jetzt ab stets Flaschenreif à Flasche 1 Sgr. Bairisch a Flasche 1 Sgr. 3 Pf. bei

B. Wegner & Co.

Ungar-Weine süß, mild, herb, à 15 Sgr. pro Flasche, gute Rothweine von 12½ Sgr. ab, f. Cognac von 17½ Sgr., sowie alle anderen Sorten Weine und Spirituosen offerirt billigst

A. Mazurkiewicz.

Ein elegant möblirtes Vorderzimmer nebst Kabinet ist Breitestraße 85 zu vermiethen.

Breitestraße Nr. 444 ist die zweite Etage bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres in genanntem Hause bei Herrn

Julius Louis Kalischer.

Eine Stube mit Möbeln ist sofort oder vom 1. März cr. zu vermiethen Neustädter Markt Nr. 237. **Ch. Thomas.**

Eine Bäckerei sowie zu jedem andern Geschäfte geeignet ist sogleich zu beziehen; auch sind daselbst Familien-Wohnungen vom 1. April zu vermiethen Elisabethstr. Nr. 88. **Rud. Klötzki.**

Neust. Nr. 126 ist die Parterre-Wohnung (4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenstube, Bodenkammer und Keller) vom 1. April d. J. zu vermiethen.

Stadttheater in Thorn.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß wegen Vorbereitung der untengenannten Stücke die Dienstag-Vorstellung ausfällt.

Donnerstag, den 21. Februar. (Im Abonnement).

Zum Benefiz für den Regisseur und Komiker Herrn **Carlsen: „Abendteuer einer Ballnacht,"** oder: **„Diogenes als Napoleon."** Große Posse mit Gesang und Tanz.

Freitag, den 22. Februar. (Im Abonnement.) **„Doctor Treuenwald."** (Ganz neu!) Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Auf dies neueste Werk des beliebten Verfassers mache ich ganz besonders aufmerksam. Als Seitenstück seines hier mit so vielem Beifall aufgenommenen Lustspiels „Die zärtlichen Verwandten", hat dasselbe auf allen größeren Bühnen einen der großartigsten Erfolge erzielt. Der Besuch dieser Vorstellung ist daher ganz besonders anzurathen.

Der Schluß der diesjährigen Saison wird, da ich andere Verpflichtungen eingegangen bin, in Kürze erfolgen. Es wird mein aufrichtigstes Bestreben sein, auch in den letzten Vorstellungen durch Vorführung von Novitäten im Abonnement mir die Zufriedenheit der geehrten Abonnenten zu erhalten.

Die Direktion.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**